

Herzlich Willkommen zur Veranstaltung „Das ist unsere Stadt!“

Programm

17:00 Begrüßung und Einführung

Bettina Mann, Moderation, Jugendamt Trier

17:10 Begrüßung

Wolfram Leibe, Oberbürgermeister der Stadt Trier

17:20 Präsentation und Diskussion der Forschungsergebnisse

Prof. Dr. Philipp Sandermann und Dr. Magdalena Joos, Forschungsteam der Universität Trier

18:50 Schlusswort zur Veranstaltung

Angelika Birk, Bürgermeisterin und Dezernentin für Bildung, Soziales, Wohnen, Jugend und Arbeit der Stadt Trier

19:00 Einladung zum Umtrunk

Universität Trier
FB I – Erziehungs- und Bildungswissenschaften
Abt. Sozialpädagogik II

„Das ist unsere Stadt!“

Ergebnisse eines Forschungsprojektes zu den Sozialräumen von
Familien aus Trier-West/Pallien



Prof. Dr. Philipp Sandermann, Dr. Magdalena Joos, Alina Fries B.A., Vanessa Lambers B.A.

17. Oktober 2016

„Sozialraumorientierte Analyse subjektiver Lebenslagen von Familien im Stadtteil Trier-West/Pallien“

- Ein Kooperationsprojekt zwischen dem Jugendamt der Stadt Trier und der Universität Trier, gefördert durch den Freundeskreis der Trierer Universität -



Forschungsteam:

Prof. Philipp Sandermann, Dr. Magdalena Joos,
Alina Fries B.A., Vanessa Lambers B.A.

Laufzeit: 1.11.2015 - 31.10.2016

Forschungsfrage: An welchen Orten halten sich Familien aus Trier-West/Pallien auf, wie empfinden sie diese Orte, welche Orte meiden sie bewusst, welche Angebote nutzen sie und welche wünschen sie sich?

Gewählt wurde ein partizipativer Zugang ins Forschungsfeld:

1. Einbindung einer ca. 50-köpfigen MA-Studierendengruppe in das Forschungsvorhaben
2. Infoveranstaltung beim Ortsbeirat im Dechant-Engel-Haus am 10.11.2015
3. Fachkräftehearing in der Kurfürst-Balduin-Realschule Plus am 03.12.2015
4. Methodenworkshop zur Schulung der Studierenden am 27./28.11.2015
5. Geführte Stadtteilbegehung mit Herrn Friedrich (Sozialraumplanung) und Frau Mann (Jugendhilfeplanung) am 16.12.2015

Dies alles diene dazu:

- a) Die Erfahrungen und das Wissen der Fachkräfte und weiteren Akteure vor Ort einzubeziehen, um den Sozialraum und die möglichen Problemlagen von Familien in Trier-West/Pallien angemessener einschätzen zu können,
- b) Hypothesen zu generieren und die Hauptforschungsinstrumente der Studie weiterzuentwickeln,
- c) weitere Anschlüsse herzustellen für an der Forschung beteiligte Master-Studierende (hieraus gingen hervor: Experteninterviews, Autofotografie von Kindern und Jugendlichen/Gruppendiskussionen, Stadtteilbegehungen mit Kindern und Jugendlichen etc.),
- d) Feldzugänge zu schaffen.

Das Forschungsprojekt



Herzlichen Dank für die offenen Türen und die vielfältige Unterstützung!

Methodik: Vielgestaltig!

Darunter ein Mixed Methods Approach mit
zwei Haupterhebungsstrategien:

1. Teilstandardisierte Fragebogenerhebung
2. 24 vertiefende Interviews mit Familienmitgliedern aus Trier-West/Pallien

Fragebogenerhebung Methodensteckbrief

Grundgesamtheit N = 1.083	In Trier-West/Pallien wohnende Familienmitglieder: Personensorgeberechtigte (PSB) und Jugendliche 14-18 Jahre
Erhebungsinstrument	Teilstandardisierter Fragebogen (deutsch- und englischsprachig) 1.083 Fragebögen wurden versandt
Stichprobenauswahl	Total-/Vollerhebung PSB ohne Altersbegrenzung Jugendliche 14-18 Jahre
Fallzahl n = 144	PSB: n = 115 Jugendliche: n = 29
Rücklaufquote	Gesamt: 13,4% PSB: 12,3 % Jugendliche: 19,6 %
Erhebungszeitraum	18.01.2016 – 11.03.2016 (sowie gezielte Nacherhebung im Juni 2016)

Ergebnisse der Fragebogenerhebung

Beschreibung der PSB-Stichprobe

Geschlecht PSB Grundgesamtheit N = 935	Geschlecht PSB Stichprobe n = 115 (inkl. Flüchtlinge)
71,9 % weibliche PSB	70,4 % weibliche Befragte
28,1 % männliche PSB	29,6 % männliche Befragte

Altersstruktur	Trier-West/Pallien gesamt	PSB n = 115
18-20 Jahre	0,5 %	0,9 %
21-30 Jahre	20,6 %	30,4 %
31-44 Jahre	48,5 %	50,4 %
45-65 Jahre	30,5 %	18,3 %
Gesamt	100 %	100 %

Ergebnisse der Fragebogenerhebung

Beschreibung der PSB-Stichprobe

Muttersprache	
deutsch = 93 (80,9 %)	} 19,1 %
arabisch = 9	
russisch = 5	
ungarisch = 2	
französisch = 2	
albanisch = 1	
bulgarisch = 1	
libanesisch = 1	
persisch = 1	

Höchster Schulabschluss	Häufigkeit	Prozent
Kein Schulabschluss	9	7,8
Volksschul-/Hauptschulabschluss	30	26,1
Realschulabschluss/ Mittlere Reife	23	20,0
(Fach-)Abitur	15	13,0
Fachhochschul- /Universitätsabschluss	38	33,0
Gesamt	115	100

Ergebnisse der Fragebogenerhebung

Beschreibung der PSB-Stichprobe

Verfügbares Einkommen	Häufigkeit	Prozente
Keine Angabe	8	7,0
Weniger als 500€	6	5,2
500 – 999€	27	23,5
1.000 – 1.499€	13	11,3
1.500 – 1.999€	11	9,6
2.000 – 2.499€	10	8,7
2.500 € oder mehr	40	34,8
gesamt	115	100

Ergebnisse der Fragebogenerhebung

Beschreibung der PSB-Stichprobe

Einkommensquelle	Häufigkeit	Prozent
Keine Angabe	5	4,3
Von dem Geld, das ich selbst bei der Arbeit verdiene oder gespart habe	55	47,8
Von dem Geld, das andere Familienmitglieder bei der Arbeit verdient oder gespart haben (z.B. PartnerIn, Eltern)	29	25,2
Von Sozialleistungen, die ich erhalte (z.B. Rente, Hartz IV, ALG I, Sozialhilfe)	26	22,6
gesamt	115	100

Zentrale Ergebnisse der Fragebogenerhebung zu den Orten der Personensorgeberechtigten aus Trier-West/Pallien

Im Folgenden schauen wir auf diese Punkte:

1. Zentrale Aufenthaltsorte der Personensorgeberechtigten
2. Vermeidungsorte der Personensorgeberechtigten
3. Wünsche der Personensorgeberechtigten

Benannte Orte (PSB) <i>Sie leben in Trier. Wo sind Sie häufig, wenn Sie nicht in Ihrer Wohnung oder bei der Arbeit sind?</i>	Nennungen (344)
Naherholung/„draußen im Grünen“ (Weißhauswald, Mosel, Petrisberg/Landesgartenschaugelände, Palastgarten, Mattheiser Weiher, Wald allgemein, Garten und Kleingärten, Busental, Parks, insb. Nells Park)	146
Innenstadt/City (Fußgängerzone, Kornmarkt, Porta Nigra, Domfreihof, Hauptmarkt)	48
Spielplätze	28
Bei Freunden, Familie, Großeltern, Verwandten	24
Schwimmbäder (Stadtbad, Freibäder)	17
Einkaufen (Einkaufszentrum, Lidl, Aldi, Läden in Trier-West)	13
Kulturangebote (Sprachkurse für Flüchtlinge, Kino, Theater, Familienbildungsstätte, Musikschule, politischer Treffpunkt, Bibliothek, Zoo, Willkommens-Café, Kirche, Don Bosco, Dechant-Engel-Haus, Multikulturelles Zentrum)	13
Andere Stadtteile (Euren, Feyen, Trier-Süd, Kürenz, Schweich, Ehrang, Pfalzel, Trier-Ost)	12
Gastronomie (Kaffeetrinken, Café, Restaurant, Bäckerei, Calchera, Kneipen, Café Momo)	10
Straßen (an viel befahrenen Straßen, Kölner Str., Brentanostr., Bonner Str., im Auto, Kaiser-Wilhelm-Brücke, Wilhelm-Jackson-Str., Balduinstr.)	8
Sportliche Aktivitäten (Tennis, Joggen, Fitnessstudio, Tanzen)	7
Trampoline	6
Sonstiges (z.B. zu Hause, andere Städte, Kindergarten)	12

Ergebnisse der Fragebogenerhebung (PSB)

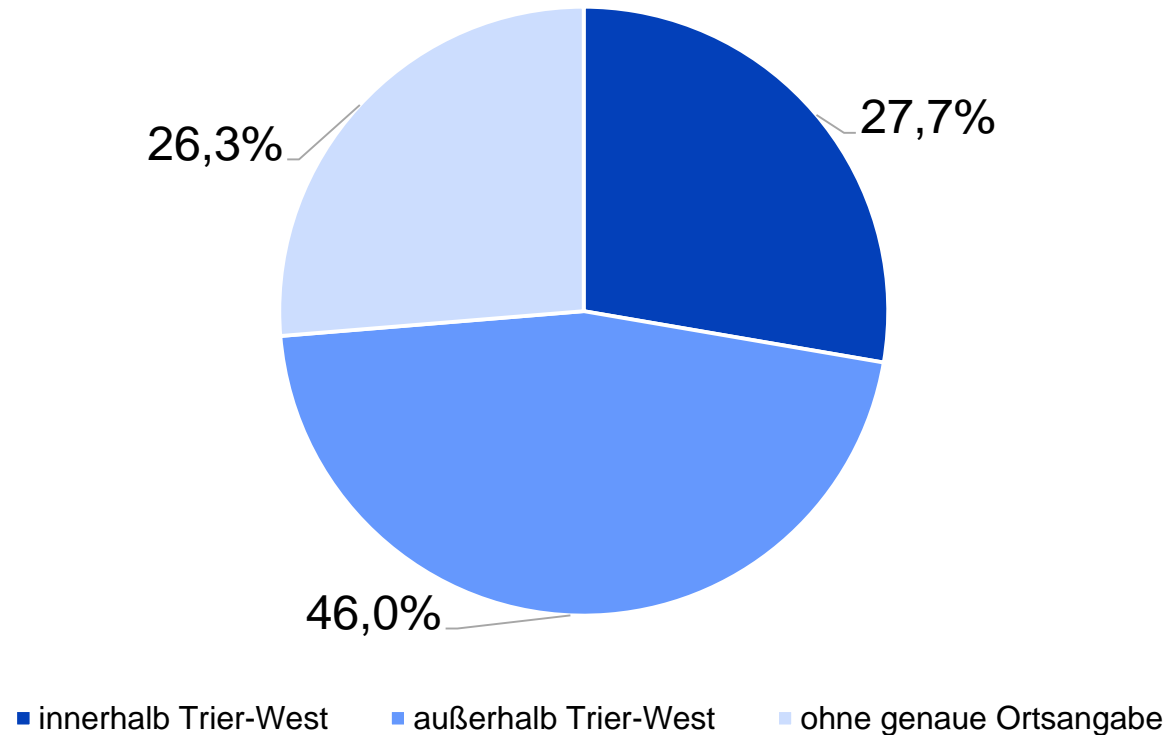
Häufigste Nennungen und ihre subjektiven Bewertungen:
(Hier bin ich...)

	sehr gerne	eher gerne	eher ungerne	sehr ungerne	Gesamt
Weißhauswald	89,5 % 34	10,5 % 4	0 % 0	0 % 0	100 % 38
Mosel	73,1 % 19	23,1 % 6	0 % 0	3,8 % 1	100 % 26
Innenstadt	60,4 % 29	35,4 % 17	4,2 % 2	0 % 0	100 % 48
Spielplätze	54,8 % 17	41,9 % 13	3,2 % 1	0 % 0	100 % 31

Ergebnisse der Fragebogenerhebung (PSB)

PSB Aufenthalt in Trier

(innerhalb von Trier-West/Pallien, außerhalb von Trier-West/Pallien,
ohne genaue Ortsangabe)



Ergebnisse der Fragebogenerhebung (PSB)

Wo halten Sie sich bewusst nicht auf?	Anz. (71)	Warum nicht?
Spielplätze	13	Unattraktiv, unsicher, dreckig, bestohlen und dumm angemacht werden, Hundekot, marode, ungepflegt, wenig ansprechend, Scherben, heruntergekommen, Stadt kümmert sich nicht, Spritzen, Messer, Kondome, unzumutbar
Trier-West/Pallien (allgemein)	12	Unsicher, unattraktiv, freche Kinder, mangelnde Fahrradwege, schlimme Umgebung, keine Angebote, viel Müll, ist unheimlich, sozialer Brennpunkt, keine Angebote/Anlaufstellen, Umgebung wird immer schlimmer, unattraktive und dreckige Spielplätze, Angst vor Kriminalität, Hundekot, Streitereien, keine schönen Plätze
Nells-Park	11	Kriminalität, schmutzig, Asylanten, Drogenutensilien, Unwohlsein, Angst, Ansammlung von Männergruppen, Dreck, Verhalten der Flüchtlinge
Bahnhof	10	Zu unsicher, ungemütlich, Gefahr, Asylanten, angsteinflößend, mangelndes Sicherheitsgefühl, unattraktiv, Kriminalität, unsauber, Betrunkene, ÖPNV zu teuer
Trier-Nord	9	Schlechte Anbindung, keine Angebote, viele Asylanten, unsicher, uninteressant, sozialer Brennpunkt, keine Geschäfte, Angst vor Kriminalität, Unwohlsein, nicht attraktiv, keine Geschäfte, Angst
Innenstadt	6	Schlechte Busanbindung, Zeitmangel, Asylanten, keine Grünanlagen, wenig Angebote für Kinder, Flüchtlinge
Brentanostraße	5	Drogen, Angst um Kinder, Streitereien, Kriminalität
Palastgarten	5	Unsicher, Drogen, Alkohol, Diebstahl, Flüchtlinge, Kriminalität

Ergebnisse der Fragebogenerhebung (PSB)

Motive für das Vermeiden von Orten

Motive für das Vermeiden von Räumen/Orten	Anzahl der Nennungen (155)
Gefühl mangelnder Sicherheit	57
Gefühl mangelnder Pflege/ Wartung/Instandhaltung/Sauberkeit/Ästhetik	40
Gefühl mangelnder Verkehrssicherheit	14
Fremdenangst	13
Gefühl fehlender Angebote	8
Sonstiges (diverse Einzelnennungen)	23

Welche Räume, Orte oder Angebote wünschen Sie sich in Ihrem Stadtteil?

? ? ? ? ?

Welche Räume, Orte oder Angebote wünschen Sie sich in Ihrem Stadtteil?	Nennungen (144)
Spielplätze Saubere, sichere, bessere, schönere, neuere Spielplätze, häufigere Reinigung der Spielplätze	46
Sport- und Freizeitangebote Besonders für Kinder, Familien, Treffpunkt für Familien, günstigere Angebote	39
Infrastruktur Bessere Busanbindung, Ausbau Radwege und Fußgängerwege, Internet, Ausbau ÖPNV, Wanderwege	17
Gastronomie (Café, Restaurant)	7
Kinderbetreuung Mehr, bezahlbare Kitas, bessere, längere Betreuungszeiten, Krippe	7
Jugendtreff Angebote für Jugendliche, Jugendzentrum	6
Wohnräume (bezahlbar)	4
Eislaufhalle	3
Schwimmbad	3
Sonstiges (z.B. Bioladen, Indoor-Angebote, Erhalt der Grundschule Maria Königin)	12



Ergebnisse der Fragebogenerhebung Beschreibung der Jugendlichen-Stichprobe

Beschreibung der Jugendlichen- Stichprobe

Ergebnisse der Fragebogenerhebung

Beschreibung der Jugendlichen-Stichprobe

Geschlecht Jugendliche Grundgesamtheit N = 148	Geschlecht Jugendliche Stichprobe n = 29 (inkl. 3 Flüchtlinge)	Muttersprache
52,7 % weiblich	48,3 % weiblich	deutsch = 21 (72,4%)
47,3 % männlich	51,7 % männlich	arabisch = 4 russisch = 1 französisch = 1 italienisch = 1 edo (Nigeria) = 1 } 27,6%

Durchschnittsalter der befragten Jugendlichen: 16,4

Altersgruppen:

- 13-14 Jahre: 2
- 15 Jahre: 9
- 16-17 Jahre: 9
- 18-20 Jahre: 3
- Missing: 1

Ergebnisse der Fragebogenerhebung Beschreibung der Jugendlichen-Stichprobe

Schulform	Absolut	In Prozent
Förderschule	1	3,4 %
Realschule plus	11	37,9 %
BBS	5	17,2 %
Gesamtschule	2	6,9 %
Gymnasium	3	10,3 %
Ich gehe auf keine Schule	5	17,2 %
Keine Angabe	2	6,9 %
Gesamt	29	100 %

Hast du das Gefühl, dass ihr in eurer Familie genug Geld zum Leben habt?

Gefühlte finanzielle Situation in Familie	Befragte	Prozent
Ja, immer genug	14	50 %
Ja, meistens genug	7	25 %
Nein, oft nicht genug	5	17,9 %
Nein, nie genug	1	3,6 %

Zentrale Ergebnisse der Fragebogenerhebung zu den Orten der Jugendlichen aus Trier-West/Pallien

Im Folgenden schauen wir auf diese Punkte:

1. Zentrale Aufenthaltsorte der Jugendlichen
2. Vermeidungsorte der Jugendlichen
3. Wünsche der Jugendlichen

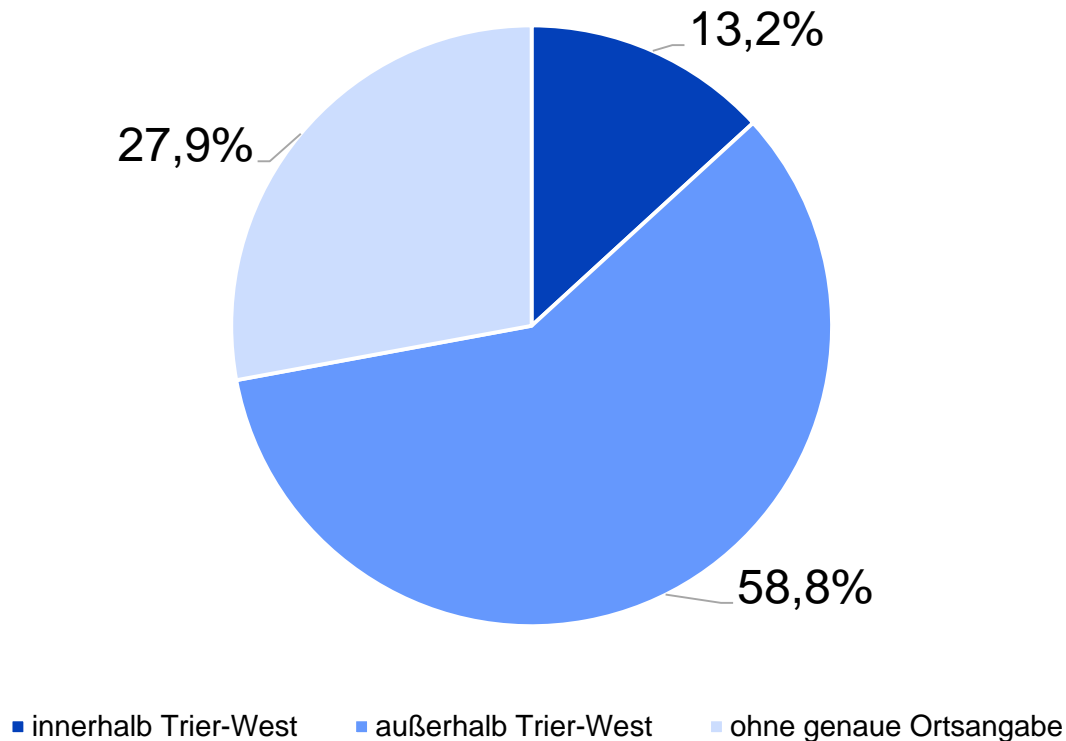
Ergebnisse der Fragebogenerhebung (Jugendliche)

Wo bist du häufig, wenn du nicht in deiner Wohnung oder in der Schule/im Ausbildungsbetrieb bist?	Nennungen (58)
Sport (Fußball, Fitnessstudio, Garde, Sportplatz)	10
Innenstadt (City, Porta, Zentrum)	8
Bei Freunden, Familie	8
Andere Stadtviertel	6
Naherholung/Draußen in Grünen (Mosel, Palastgarten, LGS)	5
Schwimmbad	5
Trier-West/Pallien (allgemein)	4
Jugendzentrum (Don Bosco, Exhaus)	3
Kulturangebote (Kino, Bibliothek)	2
Kirche (Dom, Basilika, Kirche Euren)	2
Im Bus	1
Auf der Straße	1
Spazieren gehen	1
Trampoline	1
Spielplatz	1

Ergebnisse der Fragebogenerhebung (Jugendliche)

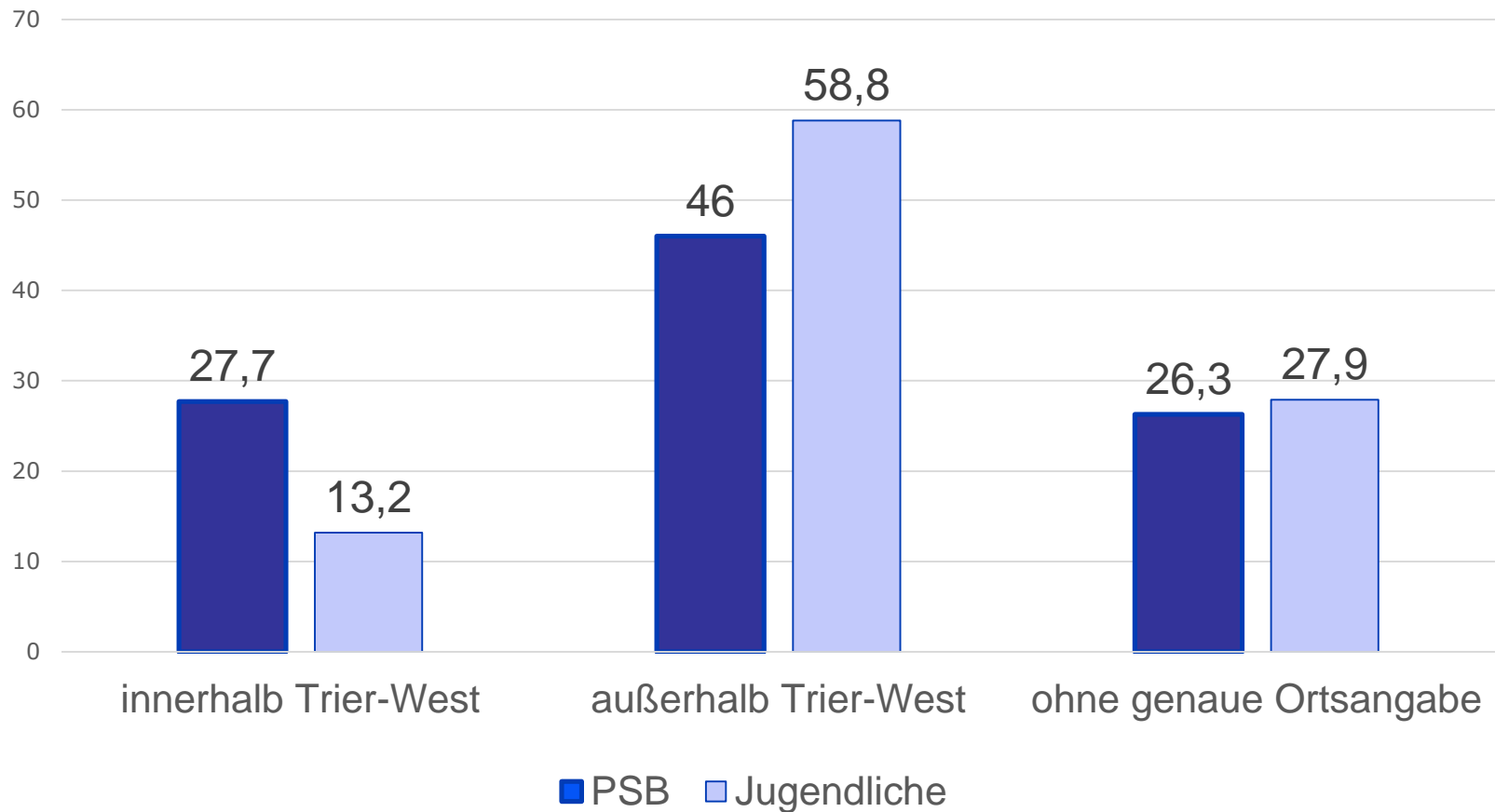
Jugendliche: Aufenthalt in Trier

(innerhalb von Trier-West/Pallien, außerhalb von Trier-West/Pallien,
ohne genaue Ortsangabe)



Ergebnisse der Fragebogenerhebung (Vergleich PSB und Jugendliche)

Aufenthalt PSB und Jugendliche im Vergleich in Prozent



Wo hältst du dich bewusst nicht auf?	Nennungen 28	Warum nicht?
Trier-Nord	4	Angst vor Kriminalität, nicht mein Bezirk
Trier-West	3	Gefährlich, viele Asoziale, viele Flüchtlinge, Drogen
Bahnhof	2	Schlechte Erfahrungen gemacht, mag den Ort nicht
Auf der Straße	2	Eltern möchten das nicht
Palastgarten	2	Besoffene, wegen den Leuten
Innenstadt	2	Diebstahl, Lärm, Menschen
Zuhause	2	Langweilig, kein Bock
Luxemburger Straße	1	Bordelle
Abends draußen	1	Ich bin abends gerne zuhause
Nebenstraßen	1	Ich darf nicht
Spielplatz in Trier-West/Pallien	1	Zu viele Leute
Randviertel/Trier-Süd etc.	1	Nicht sicher
In Clubs	1	Gewalt
In der Schule	1	Kein Bock
Walzwerk	1	Ärger
Im Wald	1	Wenn was passiert, kann man schlecht Hilfe holen
Kasernenring	1	Asylanten
Trampoline	1	Ich darf nicht


Ergebnisse der Fragebogenerhebung (Jugendliche)

Motive für das Vermeiden von Orten

Motive für das Vermeiden von Räumen/Orten	Anzahl der Nennungen
	25
Gefühl mangelnder Sicherheit	9
Verbote durch die Eltern	4
Wegen anderer Menschen (zu viele Leute, bestimmte Menschen)	3
Fremdenangst	2
Gefühl mangelnder Pflege/ Wartung/Instandhaltung/Sauberkeit/Ästhetik	1
Sonstiges (z.B. kein Bock, langweilig)	6

Ergebnisse der Fragebogenerhebung (Jugendliche)

Welche Räume, Orte oder Angebote wünschst du dir in deinem Stadtteil?	Nennungen
Jugendtreff (Orte zum Chillen, Indoor, Jugendraum, Partyraum)	5
Sportangebote Bolzplatz, günstigere Angebote, Fußballplatz, Ringen	4
Eislaufhalle	1
Restaurants (Kentucky Fried Chicken)	1
Angebote für Jugendliche mit Drogenproblemen	1
Freizeitpark	1
Spielecenter (Videospiele)	1
Kostenlose Lernhilfegruppe	1
Musikveranstaltungen	1



Ergebnisse der Fragebogenerhebung

Zwischenfazit

1. 27,7% der genannten Orte durch die PSB und 13,2% bei den Jugendlichen beziehen sich ausschließlich auf Trier-West/Pallien, d.h. die Mehrheit der Nennungen bezieht sich auf Orte außerhalb des eigenen Viertels.
2. „Draußen im Grünen“ und Orte der Naherholung bilden für die Personensorgeberechtigten mit weitem Abstand die attraktivsten Aufenthaltsorte. Für die Jugendlichen ist es der Sport.
3. In der Bewertung der gemiedenen Räume ist „Sicherheit“ sowohl für die PSB (36,7%) als auch für die Jugendlichen (36%) das zentrale Motiv! Aber: Sicherheit ≠ Sicherheit!
4. Gefragt nach ihren Wünschen bilden sichere, gepflegte und saubere Spielplätze für die Personensorgeberechtigten die Nummer 1, für die Jugendlichen in Trier-West/Pallien ist es ein Jugendtreff.

Qualitative Interviewstudie

Methodensteckbrief

Grundgesamtheit	In Trier-West/Pallien wohnende Familienmitglieder (Personensorgeberechtigte, Jugendliche und Kinder)
Erhebungsinstrument	Themenfokussierte, non-direktive Face to Face-Interviews unter Zuhilfenahme subjektiver Landkarten, welche durch die Befragten während des Interviews erstellt wurden.
Stichprobenauswahl	PSB (ohne Altersbeschränkung) Jugendliche 13-20 Jahre Kinder 5-12 Jahre
Fallzahl	Insgesamt 24 Interviews: PSB: n = 8 Jugendliche: n = 9 Kinder: n = 7
Zeitraum	26.01.2016-10.03.2016 (sowie gezielte Nacherhebung am 23.06.2016)

1. Einstiegsphase

Impuls: „Ich möchte gerne verstehen, wo Du Dich in Trier so aufhältst. Deshalb habe ich ein Blatt Papier und Stifte mitgebracht, und meine Idee wäre, dass Du das Ganze ein bisschen für mich aufmalen könntest. Ich möchte vorschlagen, dass Du Dich in die Mitte malst und dann drum herum all die Orte, die Dir da so in den Sinn kommen, wenn Du daran denkst, wo du in Trier so bist. Ich freue mich über alles was Du mir dazu aufmalst und erklärst.“

2. Hauptphase

Impuls: „Ich interessiere mich nun auch besonders dafür, was das für Dich ganz persönlich für Orte sind, also welche Bedeutung sie für Dich haben und würde mich freuen, wenn Du mir dazu noch etwas erzählen könntest.“

3. Allgemeine Nachfragephase

4. Abschlussphase

Objektive Absicherung der Orte und Erhebung der objektiven Daten der Befragten



Qualitative Interviewstudie

Hauptergebnisse

1. Die 24 erstellten Portraits von Familienangehörigen aus Trier-West/Pallien zeigen 24 verschiedene Nutzungsprofile von Räumen!
2. Wenige Personensorgeberechtigte und Kinder, und noch weniger Jugendliche halten sich ausschließlich in Trier-West/Pallien auf!
3. Sichere Orte sind vielen wichtig, aber Sicherheit \neq Sicherheit!
4. Spielplätze in Trier-West/Pallien sind essentiell – inklusive aller Probleme!
5. Die Familien aus Trier-West/Pallien suchen familienoffene öffentliche Räume!

Qualitative Interviewstudie, Hauptergebnis 2a: Wenige PSB halten sich nur in Trier-West/Pallien auf!

Kleingarten in Trier-
West/Pallien

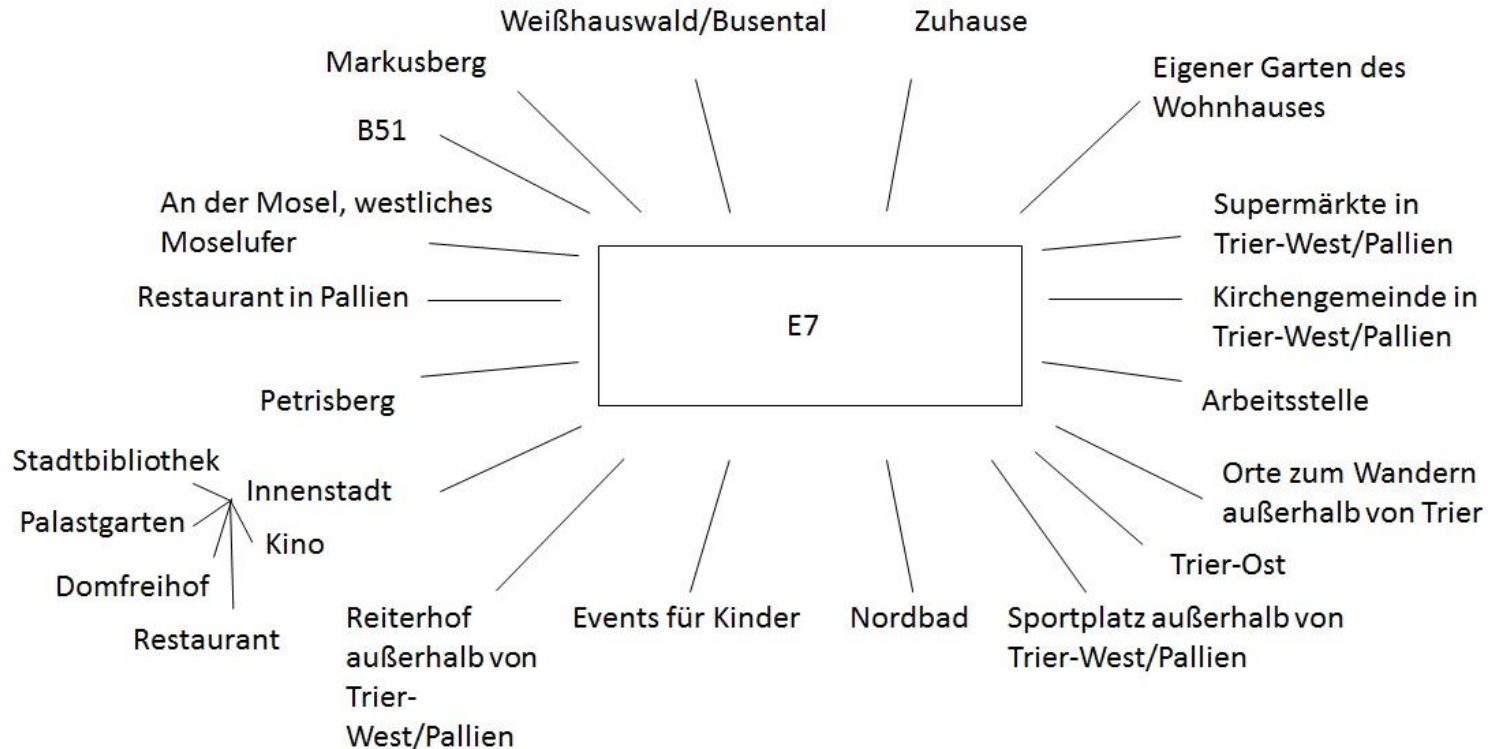
Zuhause in Trier-
West/Pallien



Arbeitsstelle in Trier-
West/Pallien

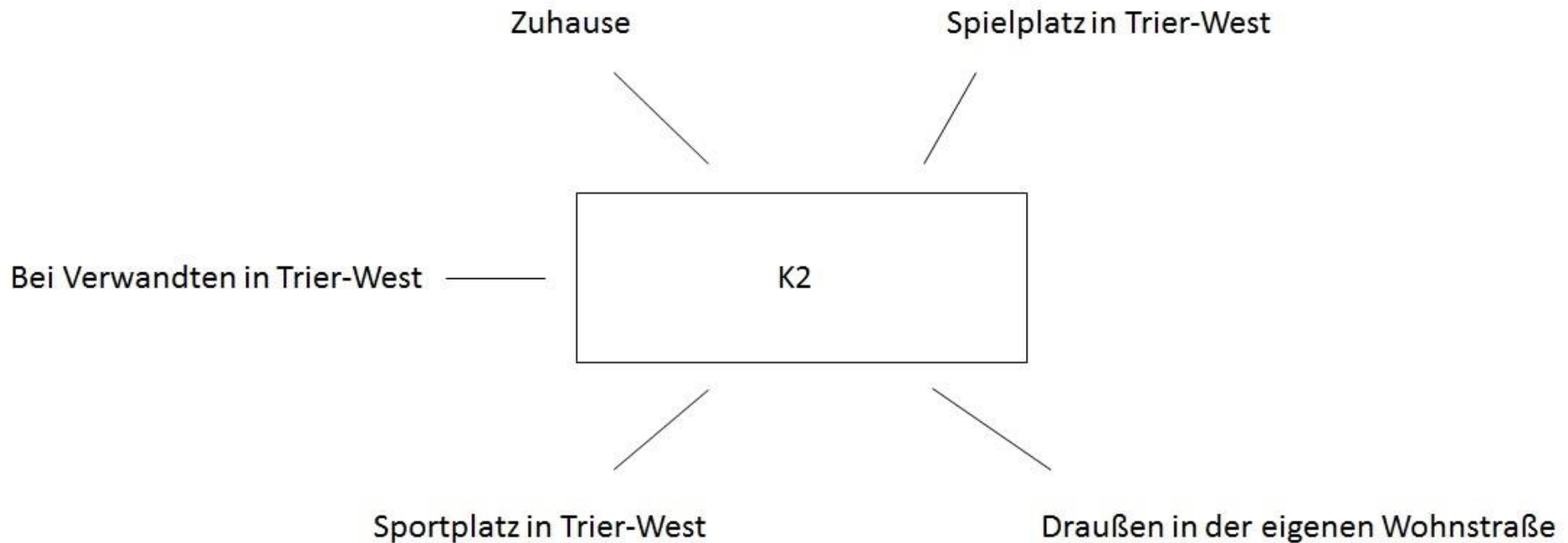
Bei E5 handelt es sich um einen 49-jährigen Erwachsenen (Personensorgeberechtigten). Er wohnt in einer Nebenstraße in Trier-West. Insgesamt wohnen 5 Personen in diesem Haushalt. 2 davon sind unter 21 Jahre alt. Zum Leben stehen ihnen 500 - 999€ im Monat zur Verfügung. Dieses hat E5 hauptsächlich durch Sozialleistungen erhalten. Er hat keinen Schulabschluss und keine abgeschlossene Berufsausbildung. Seine Muttersprache ist Deutsch.

Qualitative Interviewstudie, Hauptergebnis 2a: Wenige PSB halten sich nur in Trier-West/Pallien auf!



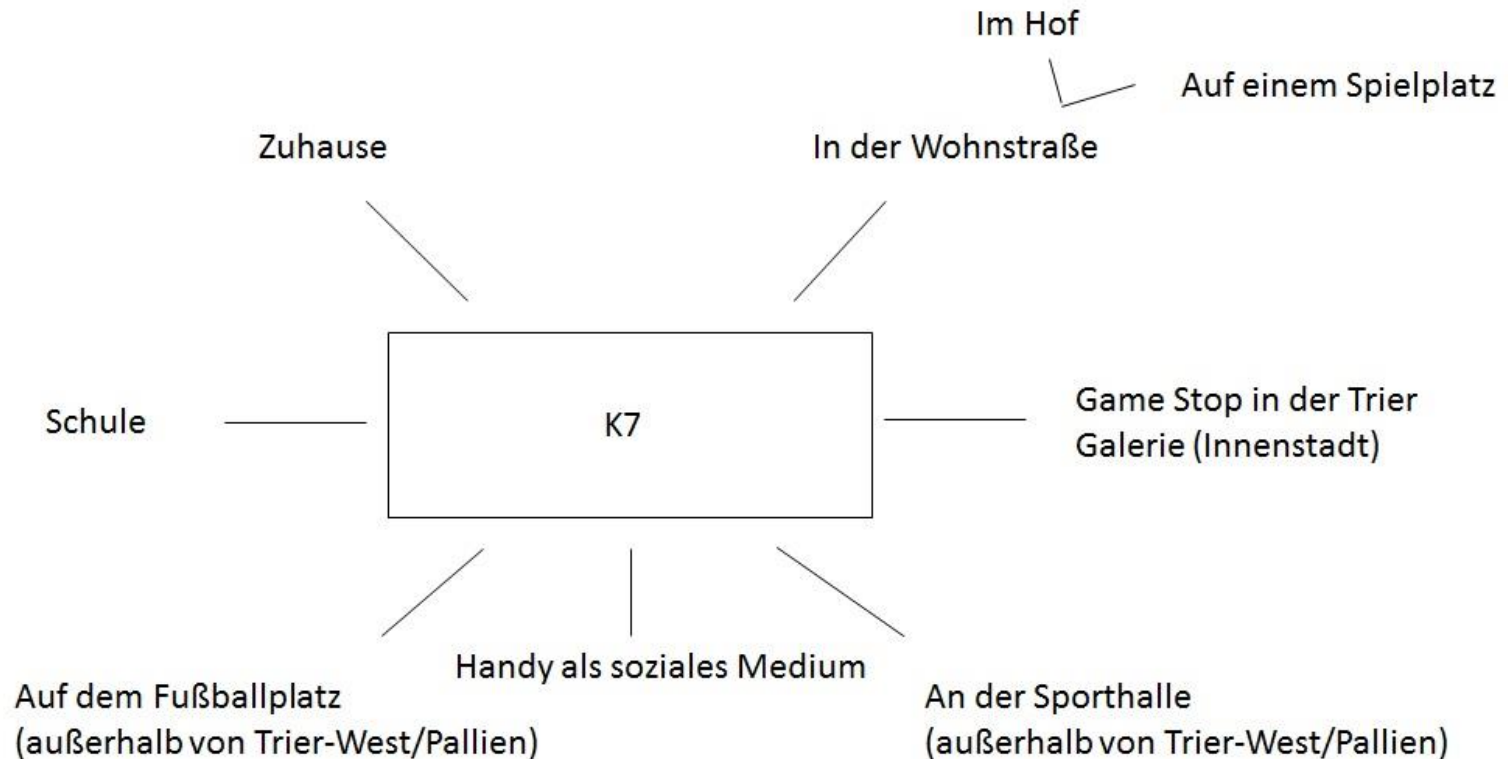
Bei E7 handelt es sich um eine 43-jährige Erwachsene (Personensorgeberechtigte). Sie wohnt in einer Nebenstraße in Pallien. Insgesamt wohnen 4 Personen in diesem Haushalt. 2 davon sind unter 21 Jahre alt. Zum Leben stehen ihnen 2500€ oder mehr im Monat zur Verfügung. Dieses Geld hat hauptsächlich ein anderes Familienmitglied bei der Arbeit verdient oder gespart. E7 hat einen Universitätsabschluss. Ihre Muttersprache ist Deutsch.

Qualitative Interviewstudie, Hauptergebnis 2b: Wenige Kinder halten sich nur in Trier-West/Pallien auf!



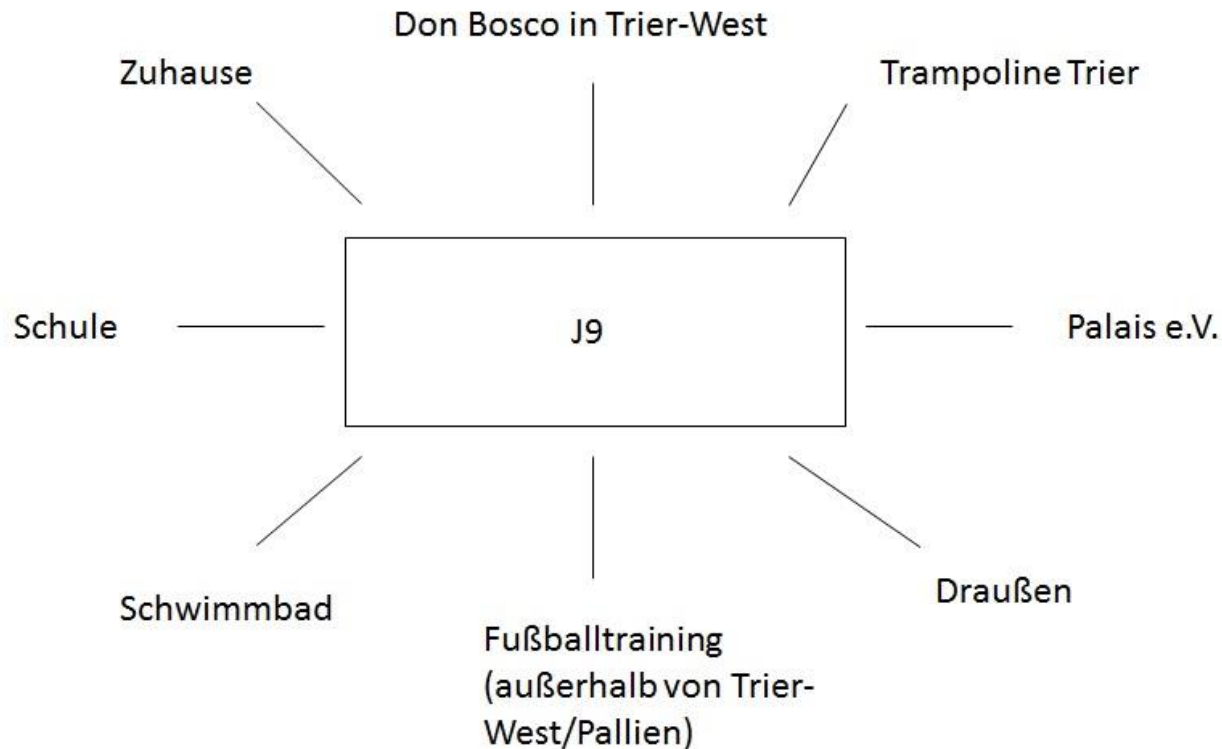
Bei K2 handelt es sich um einen 8-jährigen Jungen. Er wohnt in einer Nebenstraße in Trier-West. Insgesamt wohnen 5 oder mehr Personen in diesem Haushalt. 3 davon sind unter 21 Jahre alt. K2 hat das Gefühl, dass seine Familie oft nicht genug Geld zum Leben hat. K2 bekommt selbst kein Taschengeld. Er geht gerade auf keine Schule, nimmt aber an einem außerschulischen Projekt teil. Seine Muttersprache ist Deutsch.

Qualitative Interviewstudie, Hauptergebnis 2b: Wenige Kinder halten sich nur in Trier-West/Pallien auf!



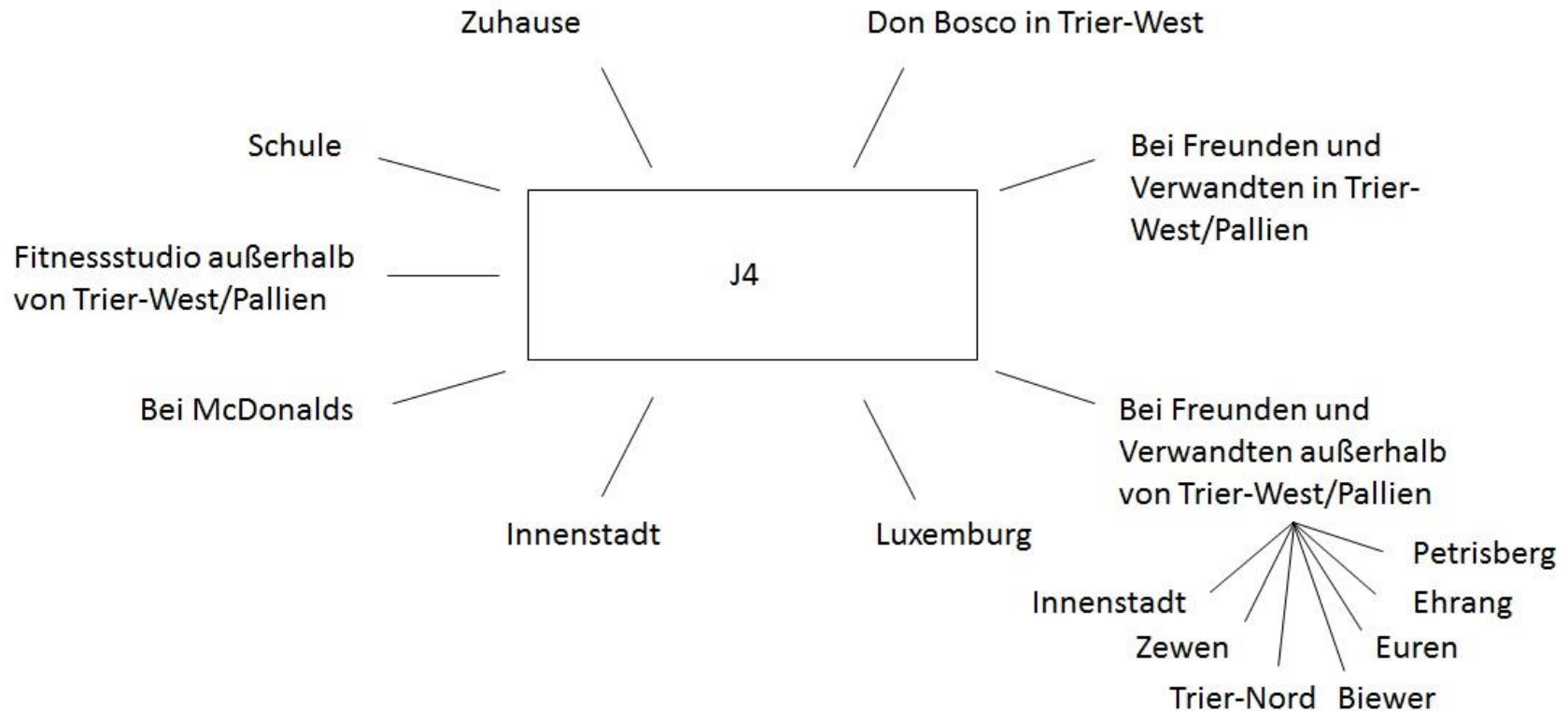
Bei K7 handelt es sich um einen 10-jährigen Jungen. Er wohnt in einer Nebenstraße in Trier-West. Insgesamt wohnen 4 Personen in diesem Haushalt. 2 davon sind unter 21 Jahre alt. K7 hat das Gefühl, dass seine Familie immer genug Geld zum Leben hat. K7 bekommt selbst 20€ Taschengeld im Monat. Er geht gerade auf eine Grundschule. Seine Muttersprachen sind Deutsch und Russisch.

Qualitative Interviewstudie, Hauptergebnis 2c: Noch weniger Jugendliche halten sich nur in Trier-West/Pallien auf!



Bei J9 handelt es sich um einen 13-jährigen Jugendlichen. Er wohnt in einer Nebenstraße in Trier-West. Insgesamt wohnen 5 oder mehr Personen in diesem Haushalt. 3 davon sind unter 21 Jahre alt. J9 hat das Gefühl, dass seine Familie immer genug Geld zum Leben. J9 bekommt selbst 70€ Taschengeld im Monat und hat keinen Nebenjob. Er geht gerade auf eine Realschule PLUS. Seine Muttersprachen sind Deutsch und Italienisch.

Qualitative Interviewstudie, Hauptergebnis 2c: Noch weniger Jugendliche halten sich nur in Trier-West/Pallien auf!



Bei J4 handelt es sich um einen 15-jährigen Jugendlichen. Er wohnt in einer Hauptstraße in Trier-West. Insgesamt wohnen 3 Personen in diesem Haushalt. 2 davon sind unter 21 Jahre alt. Er hat das Gefühl, dass seine Familie immer genug Geld zum Leben hat. J4 bekommt selbst 500€ Taschengeld im Monat und hat einen Nebenjob als Küchenhilfe (es ist wahrscheinlich, dass er das Geld von seinem Nebenjob zu seinem Taschengeld dazugezählt hat). Er geht gerade auf eine Realschule PLUS. Seine Muttersprache ist Deutsch.

Qualitative Interviewstudie, Hauptergebnis 3: Sichere Orte sind vielen wichtig, aber Sicherheit ≠ Sicherheit!

Perspektive Personensorgeberechtigte:

„Beim Weißhauswald ist es genau das Gleiche. Der Weg der durch Unter-Pallien da durch führt, der ist zugänglich. Wobei da auch teilweise die Mauer auch schon einstürzt. Da ist eine gemauerte Sandsteinmauer rechts des Weges. Und da sind teilweise schon ganz schöne Brocken herunter gefallen, auf den Weg gefallen, wo man nur hoffen kann, dass wenn man mit seinen Kindern da lang marschiert, dass einem da das nicht runter fällt während man da ist.“ (E7, Abs. 180)

„Weil es ja auch jetzt zurzeit halt, die Angst besteht, also ich lasse auch die Kinder, also meine zwei Jungs jetzt auch nicht mehr in die Stadt oder so. Also die müssen sich auch, die dürfen sich hier oder bei [Name eines Mitarbeiters], kann ich auch sagen, Don Bosco. Das ist ja dieses Jugendzentrum da. Da halten wir und die Kinder uns auf.“ (E3, Abs. 18)

Perspektive Jugendliche:

„Es gibt so, man findet nicht wirklich viele Freunde, die man überall hin mitnehmen kann. Also ich meine jetzt, Freunde vom Petrisberg, die kann ich jetzt schlecht mit hier runter bringen, weil die kämen hier nicht durch Trier-West ohne hier irgendwie blöd angemacht zu werden oder sonst irgendwas“ (J4, Abs. 54).

Qualitative Interviewstudie, Hauptergebnis 3: Sichere Orte sind vielen wichtig, aber Sicherheit ≠ Sicherheit!

„J2: Mein Ghetto halt (lacht kurz).

Interviewerin: Dein Ghetto (lacht kurz).

J2: Da kenne ich jeden. [...] Jeder sagt zu dir Cousin.

Interviewerin: Wie eine große Familie.

*J2: Ja. Wenn man Probleme hat, braucht man nur zu denen zu gehen, dann wird das geregelt“
(J2, Abs. 337-342).*

Perspektive Kinder:

„K2: Weil mit dem Baby kann ich da nicht spielen, weil da ist Spielplatz. Unten, kann ich ja gut mit dem Baby eigentlich spielen aber unten (.) da ist überall Glas und Flaschen.

Interviewer: Hmhm. Und da, und da hast du Angst, dass du dir da, dich da verletzt.

K2: Nein, das Baby sich verletzt.

Interviewer: Dass sich das Baby verletzt. Ok. Deswegen gehst du da gar nicht so gerne mit. Weil du dann da immer denkst „aah, hoffentlich verletzt sich das Baby nicht“. (.) Hmhm. Und dann geht Mama lieber mit dem Baby alleine und du bleibst zuhause.

K2: Man tut, mir tut nicht mehr so viel mehr weh, ich habe mich schon fast daran gewöhnt. Ich habe, ich hatte hier eine Narbe hier und hier hatte ich auch mal noch eine, hier hatte ich zweimal eine Narbe, hier hatte ich noch eine Narbe“ (K2, Abs. 212-216).

Qualitative Interviewstudie, Hauptergebnis 4: Spielplätze in Trier-West/Pallien sind essentiell – inkl. aller Probleme!

Perspektive Personensorgeberechtigte:

„Das machen wir dann, das machen wir dann ja alle und je nachdem wie das Wetter ist, wie da eine Person schon draußen ist, dann gehen die meisten automatisch gehen die dann auch dann raus. Und dann sitzen die auch alle mit ihren Kindern, die können ja auf dem Spielplatz spielen“ (E6, Abs. 30).

Perspektive Kinder:

„An der Sporthalle da spielen wir immer mit Freunden, also wir reden uns in der Schule immer ab, also nach der Schule. Ja in der Pause und da treffen wir uns an der Sporthalle, dann spielen wir da auf dem also hier in Euren da die Sporthalle dann spielen wir da ein bisschen und dann bin ich auch manchmal in der Schule mit Freunden. Reden wir ein bisschen“ (K7, Abs. 26).

„[D]a ist so ein Spielplatz und der ist auch immer ganz mit Graffiti und kaputt und dass man da gar nicht mehr spielen kann, da ist alles so ekelig und das ist nicht schön“ (K9, Abs. 60).

Perspektive Jugendliche:

„Also auf dem Spielplatz [...] war ich jetzt in letzter Zeit öfter. Ich weiß auch nicht warum. Aber mittlerweile ist das Wetter ja ein bisschen besser und dann ist es eigentlich ganz cool, wenn man sich dort mit einem Freund oder mit einer Freundin dann ein bisschen unterhalten kann. Und wenn wir dann mehrere sind, ich habe ja noch zwei Geschwister, dann spielen wir auch manchmal irgendwie Räuber und Gendarm oder so. Das macht eigentlich immer ganz viel Spaß“ (J6, Abs. 114).

Qualitative Interviewstudie, Hauptergebnis 5: Die Familien aus Trier-West/Pallien suchen familienoffene öffentliche Räume!

Perspektive Personensorgeberechtigte:

„[M]an sucht halt Orte wo man mit Kindern gut Zeit verbringen kann, so dass die schön beschäftigt sind und ja da gibt's nicht übertrieben viele Orte, aber Spielplätze sind bei gutem Wetter zumindest ganz brauchbar“ (E1, Abs. 43-49).

„[Da] haben [wir] halt einen Hof, da stellen wir ein Planschbecken auf und ja, jede Mutter bringt irgendwie eine Kleinigkeit mit zu essen oder so und dann sitzen wir da“ (E2, Abs. 70).

„Ja hier unten an der Straße. Da sind wir immer alle. Also sitzen wir draußen. Dann gibt es hier noch die Frittenbude, ist ja, auch meistens immer was los. Es ist immer irgendwo, überall hier ist immer ein Treffpunkt“ (E3, Abs. 95-97).

„Also ich würde meine Kinder in keine andere Einrichtung geben, weil ich fühle mich wirklich sehr, sehr wohl hier, die Kinder auch und das ist unabdingbar“ (E2, Abs. 48).

„E8: Ja das ist Wilkomm-Cafe, [...] ich habe gegangen mit helfen mein Freund [...] ich komme hier [...], viele Leute das ist für kann trinken Kaffee oder Tee oder essen Kuchen und treffen die Leute, viele Leute, deutsch Leute und andere Leute refugée, ja Flüchtlinge, ja viele Spaß war, ja und... Interviewer: Es wird gelacht. Es wird gelacht zum Beispiel, sie lachen dann miteinander. E8: Persönlich ich habe ne nicht lachen aber ich bin glücklich, ich war glücklich, ja“ (E8, Abs. 182-184).

Qualitative Interviewstudie, Hauptergebnis 5: Die Familien aus Trier-West/Pallien suchen familienoffene öffentliche Räume!

Perspektive Kinder:

„Irgendwo bei den Bergen oben ist ein Spielplatz und da fließt Wasser im Sommer. Und da wo Gras ist, pflücke ich manchmal im Sommer Blumen“ (K1, Abs. 75).

„[I]ch mag aber auch mit den Eltern, einfach mal so ein bisschen, irgendwas zu unternehmen wie zum Beispiel auf dem Petrisberg Ski fahren, nein nicht Ski fahren, Schlitten fahren (lacht). Ja, wie letztens mal oder halt, einfach mal irgendwas so mit der Familie unternehmen macht ein Haufen Spaß“ (K5, Abs. 92).

„Im Sommer bin ich manchmal bis neun Uhr draußen, obwohl ich eigentlich sonst schon um acht Uhr ins Bett muss. [...] Manchmal liegen wir auch einfach nur auf der Decke und essen Chips oder so was (lacht)“ (K6, Abs. 166-170).

Qualitative Interviewstudie, Hauptergebnis 5: Die Familien aus Trier-West/Pallien suchen familienoffene öffentliche Räume!

Perspektive Jugendliche:

„J9: Ich bin ja schon die ganze Zeit irgendwo drinnen, wie hier bin ich jetzt, drinnen. Hier kann ich ja nicht rausgehen und in der Schule kann ich auch nicht rausgehen, dann gehe ich halt abends immer raus“ (J9, Abs. 238).

„Also, eigentlich sitzen wir da. Und dann warten wir auf noch andere Leute, die noch mitgehen wollen. Und dann gehen wir da hin und dann dahin (zeigt auf Orte der Innenstadt). Und dann gucken wir, was da ist. Und dann gehen wir wieder zurück. Und dann gehen wir wieder dahin. Und dann ja“ (J7, Abs. 76).

„Viel zu viele Menschen. Das gefällt mir gar nicht. Ich bin viel lieber da, wo es so ruhig ist. Wo man so unter sich ist. Das gefällt mir besser, als wenn da so viele Menschen überall sind“ (J5, Abs. 94-102).

Schlussfolgerungen zu den Forschungsergebnissen zwecks Anregung der öffentlichen Diskussion

1. Familien in Trier-West/Pallien variieren in ihrer Mobilität, ihrer Wahrnehmung und Nutzung von Orten sehr!
2. Das Vorurteil: „Der Trier-Wester kommt nicht über die Römerbrücke“ lässt sich so pauschal nicht halten! Nur wenige der hier wohnenden Personensorgeberechtigten und Kinder, und noch weit weniger der hier wohnenden Jugendlichen bewegen sich ausschließlich in Trier-West/Pallien!
3. Sichere Orte sind den allermeisten Familienmitgliedern aus Trier-West/Pallien ein besonderes Anliegen, aber es ist wichtig, hinter den Begriff zu schauen und im Blick zu behalten, was Menschen meinen, wenn sie von „sicheren Orten“ sprechen!
4. Spielplätze sind für die meisten der untersuchten Familienmitglieder essentiell – und das führt angesichts der oben genannten, ersten und dritten Schlussfolgerung auch zu Konflikten!
5. Die Familien aus Trier-West/Pallien suchen familienoffene öffentliche Räume, und Jugendliche außerdem Räume, an denen sie vor Familien sicher sind!



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

Projektteam

Prof. Dr. Philipp Sandermann

Dr. Magdalena Joos

Alina Fries B.A.

Vanessa Lambers B.A.